

Německé kulturní sdružení
region Brno z. s.

Deutscher Kulturverband
Region Brunn e.V.

Nachrichtendienst



Nummer
Mai
bis
August
2011 2



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stehen mitten im Sommer und genießen unsere Ferien unterwegs oder daheim. Für uns stellt sich jetzt schon die Aufgabe, die nächste Periode für das Begegnungszentrum zu planen mit ihren Treffen, Seminaren, Veranstaltungen, aber auch unseren Sprachkurse-Programmen.

Wir wollen uns mit dem alten Brünner Deutschen Stadttheater und seinen Erbauern, den Wiener Architekten Helmer und Fellner beschäftigen, aber auch mit seinem kulturellen Beitrag, seinen Stars, seiner Historie und den damit verbundenen Geschichten. Es ist uns gelungen, Zusagen namhafter Persönlichkeiten dafür zu bekommen, wir wollen aber auch jungen Menschen eine Chance geben, die sich in ihren Diplomarbeiten mit dieser kulturellen Einrichtung beschäftigt haben und uns ihre Ergebnisse präsentieren können. Wir laden Sie gerne jetzt schon zu dieser Veranstaltung am 19. Oktober ein. Sie wird im Brünner Begegnungszentrum, aber auch in dem schönen alten Stadttheater stattfinden. Wir danken heute schon allen Beteiligten sehr herzlich für ihre Zusage, an unserem Seminar und den Präsentationen mitzuwirken.

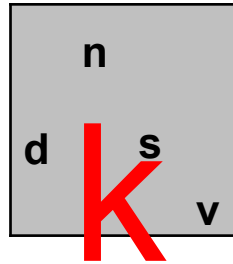
Nach den Ferien und bei Beginn des Herbstsemesters setzen wieder unsere Sprachkurse ein. Ein ganz interessantes Projekt ist das Angebot eines ergänzenden Intensivkurses in deutscher Sprache für Studierende. Es wurde letztes Jahr sehr gerne angenommen, und wir setzen dieses Herbstsemester wieder auf. Und selbstverständlich denken wir jetzt schon an unser Weihnachtsprogramm.

Und selbstverständlich werden wir auch unsere bisherige Zusammenarbeit mit Brünner Schulen weiterführen und sie weiterentwickeln.

Meine Damen und Herren, Sie werden wie bisher jeden Monatsbeginn über das Programm des kommenden Monats informiert werden. Wir sind sicher, daß für jedes Interesse und jeden Geschmack etwas dabei sein wird und freuen uns, wie immer, über Ihre Teilnahme und Ihren Besuch im Begegnungszentrum Brunn!

Mit den besten Wünschen für den Rest des schon ein bißchen herbstlichen Sommers und viel Freude an unseren Veranstaltungen laden wir Sie sehr herzlich ein !

*Ihre Hanna Zakhari
für den Vorstand und die Mitglieder des
Deutschen Kulturverbandes Region Brunn*



Německé kulturní sdružení
region Brno z. s.

Deutscher Kulturverband
Region Brünn e.V.

Redaktion:
Vorstand und Mitglieder
des DKV Region Brünn

Leitung:
Alena Hrabálková

Graphische Form
nach Entwurf von:
Dipl.-Ing. Arch. Jana Malá-Opletalová

Lektorat und Druckvorbereitung:
Dipl.-Ing. Arch. Markwart Lindenthal

Die Herausgabe unseres
„Nachrichtendienstes“
erfolgt mit freundlicher
Unterstützung durch den
Magistrat der Statutarstadt Brünn,
für die wir sehr herzlich danken.

CZ 602 00 BRNO
Jana Uhra 12
Tel+Fax +420 541 243 397
www.freunde-bruenns.jimdo.com

Inhaltsübersicht

Einleitung	22 ...
Ausstellung „Die Sudetendeutschen Sozialdemokraten“	25 ...
Alois und Robert Musil im Literaturarchiv in Raigern	26 ...
Das Palais Bergler in Brünn	28 ...
Die deutschsprachige Literatur in Brünn 1860 und 1945	30 ...
Zum Tode von Dr. Otto von Habsburg	31 ...
Die mährischen Wurzeln des Franz Schubert	32 ...
Konzert in Feldsberg / Valtice	33 ...
Vom „Der, die, das“ zur deutschen Literatur	34 ...
Romeo und Julia im Begegnungszentrum Brünn	36 ...
Bilder vom Babylon-Fest	37 ...
Anbahnung von Schulpartnerschaften	38 ...
Die besondere Ausstellung: „Die Brünner Ringstraße“	39 ...
Der Brünner Studenten-Mai	40 ...
Junge Kompetenz nach Prag	43 ...
Veranstaltungskalender	44 ...

Bilder:

Die Bilder stammen von den Autoren der jeweiligen Textbeiträge

Anmerkung der Redaktion:

Sie wundern sich über die Seitenzählung?

Ab sofort zählen wir im Jahrgang die Seiten fort,

weil sich dann leichter ein Gesamt-Inhaltsverzeichnis leichter zusammenstellen läßt.

Ausstellung „Die sudetendeutschen Sozialdemokraten“



Parteitag in Brünn 1899

Sjezd strany v Brně 1899

Historische Aufnahme (nach einer Ausstellung der Seliger-Gemeinde)

Sollten Sie in den Ferien in die Nähe des württembergischen Esslingen gekommen sein, konnten Sie nicht nur die mittelalterliche Geschichte und Architektur des Fachwerkbaus ansehen, sondern auch eine interessante Ausstellung zu einem Thema vorfinden, welches auch die Stadt Brünn betrifft.

Die Seliger-Gemeinde veranstaltete unter der Überschrift „Die Sudetendeutschen Sozialdemokraten“ im Esslinger Landratsamt eine Ausstellung zur Geschichte der Entwicklung, Leistung und Persönlichkeiten der Sozialdemokratie in Böhmen, Mähren und Schlesien gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Ein interessantes historisches Foto der Ausstellung zeigt den Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten 1899 in Brünn. Während jenes Parteitages wurde das "Brünner Programm" konzipiert und verabschiedet, ein sehr interessantes historisches Dokument.

Das Programm beinhaltete einen Vorschlag Josef Seligers und Viktor Adlers zur Umbildung Österreich-Ungarns in einen Bundesstaat autonomer Völker.

Die Ausstellung konzipierten namhafte Wissenschaftler und Fachleute wie Dr. Martin Bachstein, Dr. Peter Becher, Pit Fiedler, Karl Garscha, Peter Heidler und Frau Olga Sippl.

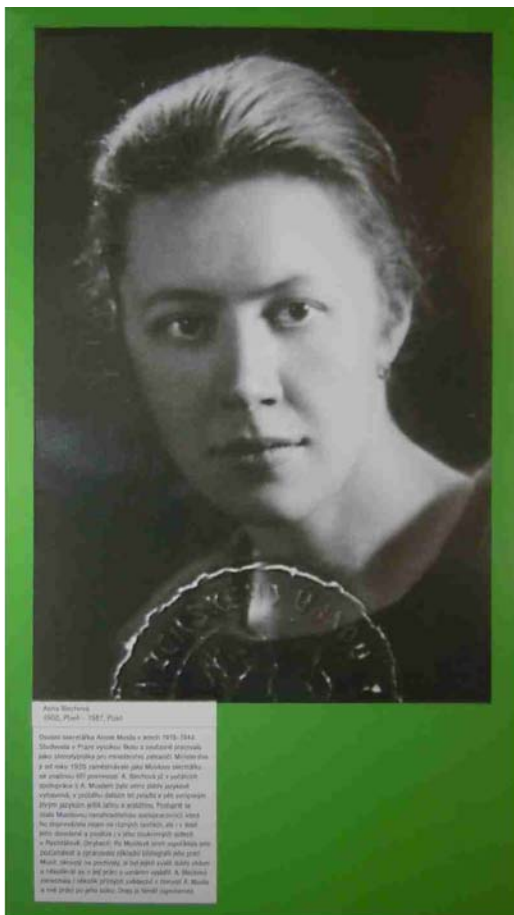
Wir werden uns in der nächsten Arbeitsperiode mit der Geschichte der mährischen und österreichischen Sozialdemokratie beschäftigen. Hierzu haben wir den deutsch-amerikanischen Historiker Dr. Martin K. Bachstein um Unterstützung gebeten. Er ist Autor der Monographie über *Wenzel Jaksch und die sudetendeutsche Sozialdemokratie* (München und Wien, 1974, Verlag Oldenbourg, 306 S.), in der auf eine sehr interessante und auch für Laien sehr lesenswerte Art und Weise der Aufstieg und die Niederlage der DSAP in der Ersten Tschechoslowakischen Republik beschrieben wird.

Wir freuen uns sehr, daß uns Herr Dr. Bachstein seine Mitwirkung zugesichert hat und danken sehr herzlich für die erste Analyse, die Sie in der „Landeszeitung“ nachlesen können.

*Der Deutsche Kulturverband
Region Brünn*

Alois und Robert Musil im Literaturarchiv Raigern

Im Rahmen der Vorbereitung unseres Herbstprogrammes im Brünner Begegnungszentrum lud Herr PhDr. Vojen Drlík, Direktor des Mährischen Literaturarchivs in Raigern (Památník písemnictví Rajhrad u Brna) zu einer der Programmgesprächen in sein Institut nach Raigern ein. Neben der Besprechung konnten wir dort die Ausstellung über die Cousins Alois und Robert Musil besichtigen.



Frau Anna Blechová, Alois Musils Sekretärin und wohl auch Lebensgefährtin.

Beide Familienzweige stammen aus dem mährischen Richtersdorf / Rychtářov, heute Stadtteil von Wischau. Dort wurde Alois Musil auch geboren, Robert Musils Vater jedoch war nach Klagenfurt versetzt, so daß Robert Musil in Kärnten zur Welt kam.



Dr. Mareček und Dr. Drlík

Viel Wissenswertes hatte Dr. Vojen Drlík über die beiden berühmten Persönlichkeiten zu erzählen.



Bildnis Robert Musils und Dr. Vojen Drlík

So zeugen Briefe des in Olmütz studierenden Gymnasiasten Alois von bitterer Armut der Familie.



Das zeitweise verschollene Bild

Die Familie von Robert Musil besaß in ihrer Brünner Wohnung ein Bild, welches Robert Musil vergeblich versuchte, vor seiner Abreise aus Brünn zu verkaufen. Es gelang ihm nicht. Das Bild wurde allerdings auch im Nachlaß der Familie nicht mehr gefunden.

Erst nach vielen Jahren, einer abenteuerlichen Suche und minutiöser Analyse entsprechender Textstellen und Dokumente gelang es Dr. Drlík, das Bild wiederzufinden und der Ausstellung hinzuzufügen.

Wir danken Herrn Dr. Drlík sehr herzlich für die Einladung nach Raigern! Die Ausstellung dauert noch bis Ende August, und sie ist außerordentlich sehenswert – wie auch der gesamte Klosterkomplex. Sollten Sie also Ihre Wege nach Südmähren lenken, versäumen Sie nicht, das Kloster Raigern und das Literaturarchiv zu besuchen. Herr Dr. Drlík freut sich über Ihren Besuch und Ihr Interesse am mährischen Beitrag zur Weltgeschichte.

Der Vorstand des Deutschen Kulturverbands Region Brünn

*rechts:
Robert Musils Schreibtisch.*



*unten:
Alois Musils Arbeitsplatz im Beduinenzelt*



Das Palais Bergler in Brünn – Ein Bauwerk des Wiener Architekten Heinrich von Ferstel



Palais Bergler am Mährischen Platz / Am Kiosk, Ecke Neugasse (jetzt: Koliště, Ecke Lidická)

Wie angekündigt, beschäftigten wir uns am Mittwoch, 6. April, mit dem „Palais Bergler“. Grundlage dafür war ein ausgezeichnete Dokumentarbericht des tschechischen Fernsehens.

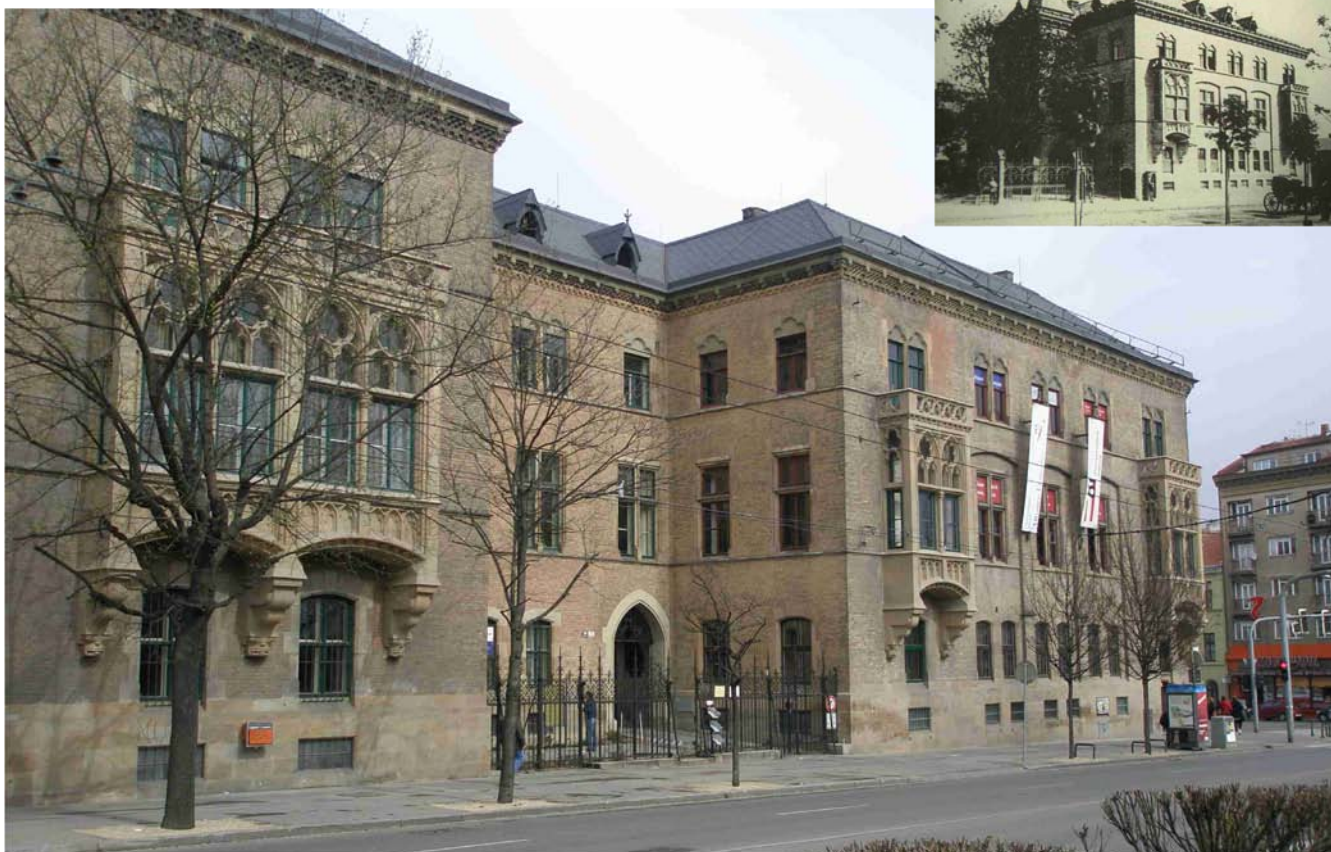
Das repräsentative Patrizierhaus findet man an der Kreuzung einer der bedeutendsten Brünnener Prachtstraßen mit dem ehemaligen Lažansky-Platz, (heute Moravské náměstí – Lidická ulice). Das Haus hebt sich deutlich von seiner Umgebung ab. Es ist ein Palast, ein Schloss in der Stadt, erbaut durch den Architekten Heinrich von Ferstel für einen reichen deutschen Industriellen, den Lederwarenfabrikanten Johann Bergler (1823 bis 1885).

In seinem ersten Auftrag dieser Größenordnung hat der Architekt versucht, den Wunsch des Bauherren zu erfüllen, „den Stil der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nachzuempfinden“.

Das im Renaissance-Stil gestaltete Interieur des Gebäudes umgab der

Architekt mit einer gotischen Hülle. Er hat damit auf zwei Baustile Bezug genommen, zum einen auf die italienische Renaissance, zum anderen auf den englischen Bürgerstil. Der Eingang zum Palais führt über einen Ehrenhof in eine geräumige Treppenhalle. Aus dem unverputzten Sandstein-Mauerwerk ragen Erker im Tudor-Stil heraus. Die große Terasse des Eckgebäudes mit Aussicht auf die Stadt trug einst die Konstruktion eines subtilen Wintergartens. 1888 wurde allerdings ein Umbau durchgeführt, der Wintergarten wurde zugunsten eines neuen Gebäudeflügels aufgegeben.

Das Repräsentationsobjekt wechselte in der Folge des öfteren den Besitzer. In seinen Räumlichkeiten befand sich einst das legendäre Cafe Biber und auch ein Landwirtschaftsmuseum. Das Interieur für das neue Cafe „Muzeum“ konzipierte 1934 der Brünnener Architekt Bohuslav Fuchs. Heute befindet sich in dem Gebäude das Österreich-Institut.



Ansicht vom Mährischen Platz (Südseite). Kleines Bild: fast gleicher Blick aus der Entstehungszeit

In Brünn erbaute Ferstel noch ein zweites bedeutendes Gebäude, die evangelische („rote“) Kirche.

Ein virtueller Rundgang durch diese Kirche rundete unseren Nachmittag im Begegnungszentrum ab.



die „rote Kirche“ von Südosten

Heinrich Freiherr von Ferstel (* 7. Juli 1828 in Wien; † 14. Juli 1883 ebenda) studierte an der Wiener Kunstakademie Architektur.

Zu seinen Werken gehört unter anderen die Votivkirche in Wien. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß Ferstel den Turm des Brünner „Alten Rathauses“ in seiner heutigen Form vollendete und auch eine umfassende Restaurierung der Jakobskirche durchführte.

Dafür wurde Ferstel die Ehrenbürgerwürde der Stadt Brünn erteilt.

*Alena Opletalová
April 2011*

Die deutschsprachige Literatur in Brünn zwischen 1860 bis 1945

Am Wochenende des 11. und 12. Juni präsentierte sich unser Verband in Augsburg.



Wir haben einen – wie wir meinen – interessanten Einblick in unsere Tätigkeit in Brünn gegeben. Dazu gehörte eine Fotodokumentation unseres bedeutendsten Projektes des Jahres 2010, der Veranstaltungsfolge „Ein Mann ohne Eigenschaften“ zur Erinnerung an den 130. Geburtstag von Robert Musil, des bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellers des 20. Jahrhunderts, die wir im vergangenen November in Brünn zusammen mit der Mährischen Landesbibliothek und dem Institut für Germanistik der Philosophischen Fakultät veranstalten konnten.



*Frau Christine Haderthauer,
Bayrische Sozialministerin.
Wir danken sehr herzlich für ihr
freundliches telefonisches Grußwort!*

Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn von beiden Städten unterstützt (wir berichteten).

Darüber hinaus konnten die Besucher einen Überblick über unsere weiteren erfolgreichen Projekte, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, erhalten, und auch Ferien-Informationen über die Stadt Brünn und ihre Umgebung standen zur Verfügung.

In einer Vortragsveranstaltung „Die deutschsprachige Literatur in Brünn zwischen 1860 bis 1945“ gab Herr Dr. Zdeněk Mareček (Philosophische Fakultät der Masaryk-Universität Brünn) eine Einführung in die Arbeit der bedeutendsten Brünner Literaten der Jahrhundertwende.



Dr. Zdeněk Mareček bei seinem Vortrag

Den vollständigen Text des Vortrags finden Sie auf unseren Webseiten www.freunde-bruenns.jimdo.com

Wir danken Herrn Dr. Zdeněk Mareček und Frau Lotte Procházková sehr herzlich für ihre Bereitschaft, nach Augsburg zu kommen und bei der Präsentation unseres Verbandes mitzuwirken!

Hanna Zakhari

Zum Tode von Dr. Otto von Habsburg

Dr. Otto von Habsburg wurde am 20. November 1912 in Reichenau in Niederösterreich geboren.

Als die Donaumonarchie 1919 zusammenbrach, lebte die Familie zunächst im Exil in der Schweiz, auf Madeira und dann in verschiedenen Ländern Europas. Habsburg zog schließlich nach Frankreich. Er galt als entschiedener Gegner Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten. Nach dem sogenannten Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich 1938 veröffentlichte er aus seinem Pariser Exil einen Aufruf an das Ausland zum Einschreiten. Vor den anrückenden deutschen Truppen floh Otto von Habsburg in die USA.

Nach dem Zweiten Weltkrieg richtete er seinen dauerhaften Wohnsitz am Starnberger See ein und war weiterhin publizistisch tätig. 1961 unterzeichnete Dr. Otto Habsburg-Lothringen, wie die Familie dort amtlich heißt, eine Erklärung, die den Verzicht auf Titel und Thronanspruch bedeutete.

(Quelle: Tagesschau.de)

Die Trauerfeierlichkeiten fanden in Pöcking, dem Wohnort der Familie, in München und in Wien statt.

Unser Foto zeigt Regina und Dr. Otto von Habsburg 2005 im Gespräch mit einem Wischauer Trachtenpärchen.

Hanna Zakhari



Die mährischen Wurzeln des Franz Schubert

Am Mittwoch, dem 18. Mai durften wir im Brünner Begegnungszentrum einen ganz besonderen Gast begrüßen. Die bekannte Pianistin und Schriftstellerin

Frau Prof. Věra Lejsková hat uns einen außerordentlichen Nachmittag bereitet. Mit viel Wissen und viel Humor erzählte sie, wie sie früher mit ihrem (inzwischen verstorbenen) Mann viele Jahre bemüht war, den mährischen Wurzeln von Franz Schubert im Altvatergebirge nachzugehen und sie wiederzubeleben.

Eine reizende Geschichte rankt sich um einen Hocker, der vor vielen Jahren als Melkschemel diente und den das Ehepaar gefunden hat in einem alten, verfallenen Haus, von dem es annahm, daß es den Vorfahren der Familie Schubert gehörte.

Die Einwohner des Dorfes konnten den Irrtum zwar aufklären, aber noch lange nutzten die Eheleute Lejsek den alten Melkschemel unter dem Begriff „Schuberts Klavierhocker“.

Das bedeutendste Ergebnis der Arbeit des musikbegeisterten Ehepaars ist jedoch die nunmehr schon lange Tradition des alljährlich in Freiwaldau stattfindenden internationalen Schubert-Wettbewerbs für Klavier-Duos. Eine Kunstart, in der das Ehepaar selbst über Jahrzehnte hinweg herausragte und die es so zu erhalten gelang.

Die Frau Professorin kam nicht alleine. Sie brachte zwei Preisträgerinnen des diesjährigen Schubert-Wettbewerbs mit. Das Klavierduo Frau Nikola Marečková und Frau Alena Svobodová erhielten den 3. Preis der I. Kategorie in der Darbietung der tschechischen Musik der Gegenwart. Und – beide jungen Damen waren bereit, uns eine kleine Kostprobe ihres Könnens zu geben.

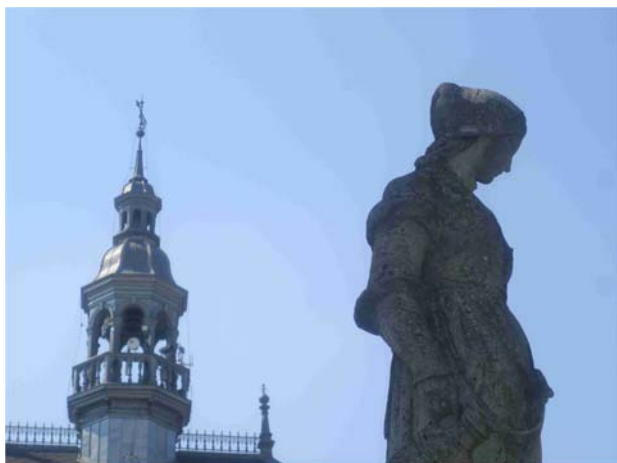
Zum Abschluß gab es eine ungeplante Überraschung. Frau Professorin Lejsková spielte eine Kostprobe aus dem noch unveröffentlichtem Werk ihres Mannes Prof. Vlastimil Lejsek.



Für den schönen Nachmittag danken wir allen Beteiligten sehr herzlich. Besonders herzlich danken wir aber unseren Mitgliedern, Frau Alena und Herrn Leopold Hrabálek für die Idee und Organisation dieser Veranstaltung.

*Nikola Marečková und Alena Svobodová
am Klavier im Begegnungszentrum Brunn*

Konzert im südmährischen Feldsberg/Valtice



Herr Martin Hammerle-Bortolotti, ein guter und beliebter Sänger aus Innsbruck, hat uns am 22. Mai zu einem seiner Konzerte in das südmährische Feldsberg/Valtice eingeladen. Er konnte für diesen Zweck sogar einen kleinen Bus für 18 Personen organisieren. Wir danken der Firma der Firma AUDIS AZ s.r.o. Brno, sehr herzlich für die freundliche Übernahme der Kosten für den sicheren Transport unserer Mitglieder zu der Veranstaltung und zurück.



Es war ein schöner, sonniger Tag. Wir sind um 11.30 vom Janaček-Theater weggefahren und konnten in einem schönen Restaurant in Feldsberg zusammen mit Mitgliedern der Familie Hammerle-Bortolotti ein Mittagessen einnehmen. Die übrige freie Zeit vor dem Konzert konnten wir im Park des Schlosses verbringen oder auf einer Bank im Schatten ausruhen. Das Konzert war für 16.00 Uhr geplant und hat in der wunderschönen Schlosskapelle stattgefunden.



Martin hat die Preisträger-Lieder des Festivals in Sam Remo vom Jahr 1951 bis 1967 gesungen. Einige Melodien sind auch noch in unserer Zeit sehr bekannt. Das Konzert war völlig ausverkauft und Martin hatte großen Erfolg. Er mußte ein paar Lieder zugeben.

Nach dem Konzert ist Martin mit seinen Eltern und seiner Schwester zu uns gekommen und wir konnten noch einen schönen Nachhall des herrlichen Konzertes genießen. .

*Maria Schönová
Juni 2011*

Vom „Der, die, das“ bis zur deutschen Literatur

Der deutsche Kulturverband in Brünn unternimmt jedes Jahr verschiedene schöne Aktivitäten, die aber nicht nur dem Freizeitgenuss dienen sollen. Jeden Montag unterrichtet man im Begegnungszentrum Jana Uhra 12 regelmäßig die deutsche Sprache.

In der Früh kommen ganz kleine Kinder im Vorschulalter, zu Mittag beginnen dann die reiferen Brünner Damen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Zusammen besuchen beide Gruppen am Ende jedes Schuljahres das Schloss Lissitz, das nicht weit von der Stadt Brünn entfernt ist. Man fährt schon bald in der Früh mit dem Bus, was ja für einige schon ein besonderes Erlebnis ist.

Die Natur bietet reichlich entzückende Bilder. Hügeliges Land, bewachsen mit dunkelgrünen Wäldern, Wiesen und Felder und saubere Dörfer begleiten die Landstraße. Endlich nähern wir uns dem Städtchen Lissitz. Von weitem schon grüßt der Kirchturm und ein hoher Schornstein mit einem großen Storchennest, das heuer fünf Störche bewohnen. Von einem Schloss ist noch nichts zu spüren.

Im Städtchen folgen wir dem Schild „Schloss“, gehen gleich hinter der Kirche durch eine Lindenallee, und bald haben wir einen alten Renaissancegarten vor Augen und die ersten Türmchen des Barockgebäudes, das noch einige Sekunden zuvor niemand hier erwartet hatte.



Unsere Begleiterin – und Lehrerin in einer Person – spricht natürlich Deutsch und paßt streng auf, daß auch die Schülerinnen und Schüler fleißig ihre Sprachkenntnisse beweisen.



Im Schloss betrachtet man jeden schönen Gegenstand, jeden Raum, bleibt in der kleinen Kapelle eine Weile stehen.

Die Kleinen bewundern die hübsche Pianistin, natürlich im Prinzeßkleid, die die schönsten Stücke von Schubert, Liszt und Beethoven vorspielt.

Die Buben interessieren sich aber mehr für den Anzug eines Samurairitters und die umfangreiche Waffensammlung des Grafen Dubsky.

Von einer Empirekolonnade kommt man dann in den Garten, der voll von romantischsten Ecken den Kindern völlige Freiheit bietet und den Damen die Möglichkeit, ihre botanischen Kenntnisse zu erweitern, jede einzelne Blume, jeden Baum, Strauch und jedes Beet zu bewundern, die mit Recht der Stolz des Gärtners sind.

Respekt rufen die zwölf Renaissancezwerge hervor, die in der Gartenwand zwischen den Ästen einer alten Wistaria (Blauregen) angebracht sind. Im Gras sind auch moderne Statuen ausgestellt, die aber eher Freude und lustige Bemerkungen ernten.

Und jetzt fragen Sie wahrscheinlich, warum im Titel des Artikels das Wort Literatur steht. Das ist aber der eigentliche Grund unseres Ausfluges.



Das Schloss bewohnte auch mehrmals die große Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach, die mit der Familie Dubsky, der dieser Besitz viele Jahre gehörte, eng verwandt war. Nicht nur in Zdislawitz, wo sie geboren wurde, auch hier fand sie Inspiration für ihre wunderbaren Werke. Wir finden hier eine Exposition, die ihrem Werk und Leben gewidmet ist. Im Schloss befindet sich auch eine Bibliothek, wo uns ihr Portrait begrüßt, das Julius Blaas im Alter von 42 Jahren malte, also genau zu der Zeit, als sie ihre berühmtesten Romane und Erzählungen schrieb, wie z. B. *Das Gemeindkind*, *Lotte*, *die Uhrmacherin* oder *Božena*.



Wenn man dann durch die Räume geht, die ihr Onkel Graf Emanuel Dubsky einrichten ließ, und die Kompositionen Moriz von Ebner-Eschenbachs, des Ehemanns der berühmten Schriftstellerin, hört, fühlt man sich, als ob man in der Mitte ihrer Erzählungen stünde, die durch ihre Lebensstellung und Verständnis für die Schicksale anderer Menschen auch zu dieser Zeit noch immer den Leser ansprechen.

Dr. Eleonore Jeřábková
Juli 2011

Rockmusical „Romeo und Julia“

Anfang April haben wir im Begegnungszentrum eine wirklich hübsche und fröhlich-beschwingte Uraufführung eines 30minütigen Musicals auf Motive von „Romeo und Julia“ erleben dürfen. Das Ensemble bestand aus Jugendlichen des Bischöflichen Gymnasiums, Regisseurin war ihre Deutschlehrerin Frau Hana Hrochova.



Diese Romeo-und-Julia-Adaptation transferierte William Shakespeares klassische Tragödie einer unglücklichen Liebe aus dem 16. Jahrhundert in das Heute eines Teenager-Flirts, der auf dem Schulhof eines Gymnasiums beginnt und in den Vereinigten Staaten von Amerika endet.



Eine Musikgruppe und ein Chor des Gymnasiums rockten das unglückliche Liebespaar in seinen misslungenen gemeinsamen Tod. Romeo fällt bei dem Versuch, sich zu erhängen, vor der tödlichen Verstrickung mit dem Seil von dem Hocker. Julia schluckt Pillen, doch diese enthalten nur Vitamin C statt Gift.



Witzig und pffiffig überzeugten die Hauptdarsteller Romeo und Julia, deren Eltern sowie eine Lehrerin, die die ersten Annäherungsversuche Romeos mit strenger Miene und Straf- arbeiten ahndet. Erstaunlich gut war nicht zuletzt die Musik.

Selbst die älteren Klubmitglieder lobten die Darstellung in höchsten Tönen, kein einziges negatives Wort fiel zu der "modernen Musik". Der Clubraum des Begegnungszentrums mußte diesmal über 50 Personen fassen und platzte fast aus den Nähten.



Vergnügte Rückfahrt nach erfolgreicher Aufführung in Göding / Hodonin

Ein paar Wochen später wurde die Aufführung als Kooperationsprojekt unseres Verbandes mit der Theatergruppe des Gymnasiums im Rahmen des Nationalitätenfestes des Landkreises Südmähren in Hodonín (Göding) aufgeführt. Die Aufführung hatte genauso großen Erfolg und wurde mehrfach durch Beifall unterbrochen.

*Nadira Hurnaus
Mai 2011*

Bilder vom Babylon-Fest

Auftritt der Theater-AG, unser Kooperationsprojekt mit der benachbarten Brünner Grundschule



Brünn, im Juni 2011.

*Muß man diese Bilder noch beschreiben?
Sieht denn nicht jeder Blinde mit Krückstock,
daß die Kinder ihre Freude
haben am Spiel?*



Wir unterstützen die Anbahnung von Schulpartnerschaften

5



Frau Dr. Jarmila Brnická aus Brünn und Frau Beate Müller, Leiterin der Anne-Frank-Schule in Stuttgart.

Im Juli 2011 hielt sich Frau Dr. Jarmila Brnická zusammen mit ihrer Kollegin Frau Mgr. Marie Kottová in Stuttgart auf. In Brünn unterrichten beide an einer Grundschule u. a. die deutsche Sprache. (Unser Verband unterstützt mit verschiedenen Projekten diesen Sprachunterricht.)

Frau Dr. Brnická ist darüberhinaus Vorsitzende des „Fördervereines für Schulpartnerschaften Stuttgart-Brünn“ in Brünn und arbeitet eng mit dem entsprechenden Förderverein in Stuttgart unter dem Vorsitz von Herrn OStD. Otto Fischer zusammen. Ziel dieses Arbeitsbesuches waren Gespräche zur Anbahnung weiterer



links: Frau Marie Kottová aus Brünn

Schulpartnerschaften zwischen beiden Partnerstädten. Die ersten überaus positiv verlaufenden Gespräche fanden statt mit der Rektorin der Anne-Frank-Schule in Stuttgart-Möhringen. Weitere Gespräche gab es in der Rainer-Maria-Rilke-Schule und der Park-Realschule in Stuttgart-Zuffenhausen. Darüber hinaus nahmen die Brüner Gäste an der Vorstandssitzung des Fördervereins im Leibniz-Gymnasium teil und an weiteren Einzelgesprächen.



Neben dem arbeitsintensiven Programm blieb noch ein wenig Zeit, um der Autorenlesung von Dr. Karl Corino aus seiner Neuerscheinung „Erinnerungen an Robert Musil“ zu folgen und die gleichzeitig verlaufende Ausstellung von Werken des Stuttgarter Grafikers Joachim Sauter zum gleichen Thema im Stuttgarter Literaturhaus zu betrachten.

Beide hatten im vergangenen November im Brünner Begegnungszentrum auf unsere Einladung hin einen Erinnerungstag an Robert Musil gestaltet (siehe auch unsere damaligen Berichte).



Darüber hinaus konnte auch das Mercedes-Benz-Museum besichtigt werden. Besondere Beachtung galt dort der ausgezeichneten didaktischen Aufbereitung der Museumspräsen-

tion sowohl für Jugendliche und Kinder wie auch für Erwachsene.

Ein Besuch der Schüleraufführung des Märchens "Kalif Storch" im Jugendhaus Zuffenhausen durch die "Theater AG" der Park-Realschule rundete den Arbeitsbesuch ab.

Unsere Kooperation mit der Brünner „Theater AG“ in deutscher Sprache, die von Frau Dr. Brnická in Brunn an der dortigen Grundschule geleitet wird, ist überaus erfolgreich. Wir freuen uns darüber, daß wir bei der Organisation des Besuches in Stuttgart ein wenig mitwirken konnten.

*Der Vorstand des
Deutschen Kulturverbandes Region Brunn*

Eine besondere Ausstellung parallel zum „Studenten-Mai“



An der Wand des Raumes neben der studentischen Mensa hat Dr. Ludmila Tučková, Mitglied des Vorstands unseres Verbandes, eine kleine Ausstellung angebracht. Unter der Überschrift „Die Brünner Ringstraße“ wird den Besuchern der Einfluss namhafter Wiener Architekten auf das Stadtbild von Brunn vor Augen geführt.

Dazu gehört das Architekturbüro Hellmer und Fellner in Wien (das alte Brünner Stadttheater) ebenso wie Eduard van der Nüll, ebenfalls Wien (das ehemalige deutsche Gymnasium, heute die Musikakademie JAMU), und der dänisch-österreichische Architekt Theophil von Hansen, einer der wichtigsten Architekten der Wiener Ringstraße. Hansen baute in Brunn das Palais Klein, das Vereinshaus (heute Philharmonie) das Palais Pražák und das Landeskrankenhaus St. Anna.

Auch Heinrich Ferstel, der nicht nur das Palais des Industriellen Bergler erbaute, sondern auch die Brünner Dominante, die „rote“ evangelische Kirche aus roten Ziegelsteinen, wirkte im Brunn der Jahrhundertwende (siehe Seite 28 f.).

Hanna Zakhari

Der „Studenten-Mai“ in Brünn

Seit einigen Jahren veranstalten Studenten der Brünnner Germanistik im Mai einen „Monat der gemeinsamen Vergangenheit und der gemeinsamen Zukunft“. Gemeint ist die Vergangenheit in Brünn, die durch das friedliche Nebeneinander deutscher, jüdischer und tschechischer Kulturen gekennzeichnet war und 1945 endete.

Vielerlei Aktivitäten planen die Studenten in diesen Monat alljährlich ein. Bereits einige der Veranstaltungen wurden zusammen mit unserem Verband geplant und durchgeführt. Dieses Jahr war es zum einen ein Zeitzeugengespräch, zu welchem die Organisatoren im Mai in die studentische Mensa an der Soziologischen Fakultät in Brünn einluden, zum anderen eine außerordentlich interessante Podiumsdiskussion im Brünnner Begegnungszentrum.



junger Mann, beide Studierende der Germanistik, die ein wenig hilflos und trotzdem neugierig die Diskussion steuerten.

Und plötzlich fanden die Zeitzeuginnen den Gesprächsfaden. Auf einmal, wie wenn eine Tür geöffnet worden wäre, wurden persönliche Schicksale lebendig.



Ein wenig zögerlich fanden sich die Frauen der Erlebnissgeneration der heutigen Brünnner „deutschen Minderheit“ ein. Es ist nicht einfach, seine eigenen persönlichen und teilweise ungluten Erlebnisse mit Fremden zu teilen. Etwa ein Dutzend ganz junger Menschen erwartete sie, allen voran ein junges Paar, ein Mädchen und ein

Frau Lida stammt aus einer tschechischen Familie. Als Kind lernte sie sowohl die deutsche wie auch die französische Sprache und durch Sprachaufenthalte im Grenzgebiet oder auch im Ausland vervollständigte sie ihre Kenntnisse. Heute ist Frau Lida mit ganzem Herzen Mitglied im Deutschen Kulturverband, sie fühle sich dort sehr wohl und ohne ihre Energie würde so manches nicht organisiert werden können.

Frau Erna berichtet über ihre Kindertage in einer deutschen Familie in Müglitz (Nordmähren). Der Vater im Krieg verschollen, sei sie mit ihrer Mutter alleine geblieben. Beide wurden von einem Ort zum anderen verschoben und interniert. Später wuchs Erna in einem kirchlichen Waisenhaus auf und erfuhr eine weitere

menschliche Erschütterung, als in den 50er Jahren die Kommunisten die kirchlichen Einrichtungen auflösten, und sie in ein für sie völlig fremdes Umfeld eines neuen Heimes kam.

Frau Renate spricht über ihre Brünner deutsche Familie aus Kummrowitz. Auch ihr Vater war im Krieg verschollen. 1945 ist sie mit ihrer Mutter mit dem „Brünner Todesmarsch“ bis nach Drasenhofen, Poysdorf und Mistelbach gekommen. Ihre Mutter fand dort Arbeit in der Landwirtschaft, und so konnten sie zunächst überleben. Eine Cousine der Familie, die in Brünn verbleiben konnte, schrieb jedoch, die beiden sollen zurückkehren, sie komme für die Unterbringung und Verköstigung auf. So sind die beiden mit vielen Ausnahmegenehmigungen wieder nach Brünn zurückgekehrt. Nicht jedoch zu der Cousine, sondern dorthin, wo die verbliebenen Deutschen untergebracht wurden: In das berüchtigte Internierungslager Klajdovka. Frau Renate berichtet den jungen Leuten in Brünn über den sadistischen Aufseher Jan Kouřil. Kouřil, einer von vielen Aufsehern im Lager Klajdovka und im Kaunitz-Kolleg der Nachkriegszeit, war durch das sadistische Quälen der dort Internierten bekannt. Seine Taten wurden allerdings erst öffentlich bekannt, als er in den 50-er Jahren nach Deutschland ausreisen konnte, in Karlsruhe durch einen ehemaligen Internierten erkannt wurde und auf eine Anzeige hin verhaftet und nach einem Verfahren vor einem bundesdeutschen Gericht zu 15 Jahren Haft verurteilt wurde. Nach seiner Haftentlassung nutzte er eine Amnestie der kommunistischen Tschechoslowakei und kehrte nach Brünn zurück, wo er in den Siebzigerjahren starb.

Eine der an der Gesprächsrunde teilnehmenden Zuhörerinnen fragt, ob es denn zwischen den Betroffenen Ressentiments gegenüber den Tschechen gebe. Nein, erklären alle Zeitzeugen übereinstimmend. Es gebe immer und überall gute und böartige Menschen, dies sei nicht eine Frage der Nationalität. Wir leben hier zusammen, wie es seit Jahrhunderten war, und haben und fühlen keinerlei Ressentiments.

Zwei Tage später fand eine **Podiumsdiskussion** im Brünner Begegnungszentrum statt. Als Gäste wurden willkommen geheißen:



Der österreichische Historiker Niklas Perzi (im Bild vorne), der in Prag gebürtige und seit 1968 in Österreich lebende Menschenrechtler Přemysl Janýr (im Hintergrund) und der Initiator und Hauptorganisator des „studentischen Mai“ und Absolvent der Brünner Germanistik, Jaroslav Ostrčilík, sowie Studierende der Universität und Gäste aus der Brünner Öffentlichkeit. Das Thema der Diskussion lautet: „Der Umgang mit Altlasten der Vergangenheit“, wobei politische Altlasten gemeint sind.

Zunächst faßt Přemysl Janýr die Nachkriegsentwicklung in der Tschechoslowakei zusammen. Bereits während der Vertreibung der Deutschen und insbesondere kurz danach sei die tschechische Öffentlichkeit durchaus nicht mit den Ereignissen einverstanden gewesen. Es gab öffentliche Proteste und auch Anzeigen der für die Brutalitäten Verantwortlichen und auch offizielle Stellen und Persönlichkeiten, die sich gegen die Vertreibung ausgesprochen haben, die Rückkehr der Vertriebenen gefordert haben, Einsetzung der Rechtsverhältnisse und Bestrafung von Schuldigen.



1947 sei, so berichtet Přemysl Janýr, eine parlamentarische Kommission gebildet worden mit der Aufgabe, alle Verbrechen zu untersuchen und die Schuldigen der Gerichtsbarkeit zu übergeben. Im Februar 1948 habe die kommunistische Machtübernahme in der Tschechoslowakei alle diese Strömungen und Bemühungen schlagartig unterbunden. Das nunmehr herrschende Regime schaffte es, die Diskussion dieses Themas in der tschechischen Öffentlichkeit über viele Jahre hinaus zu unterbinden und zu tabuisieren.

Erst in den 60er Jahren fand in der Öffentlichkeit nach und nach ein Prozeß statt, der die Notwendigkeit einer Aufarbeitung der Vergangenheit aufzeigte. Přemysl Janýr sieht die Frage der Aufarbeitung der Geschichte durch die tschechische Öffentlichkeit durchaus noch nicht als abgeschlossen an.



Dr. Zdeněk Mareček

Niklas Perzi faßt die Nachkriegssituation in Österreich zusammen. Österreich habe sich gleich in den Nachkriegsjahren nicht nur mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen müssen, sondern auch mit dem Flüchtlings- und Vertriebenenproblem und auch mit dem eigenen politischen Status.

Zum Abschluß des „studentischen Mai“ organisieren die Studierenden, wie jedes Jahr, eine Zusammenkunft im Brünner Mendelgarten: da, wo einst die Deutschen zusammengetrieben wurden und von wo aus sich die Menschen in Richtung österreichische Grenze in Bewegung setzen mußten.



*Herr Urban Beckmann, Leiter der
Abteilung Integration und Medien beim
Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart*



*Frau Kerstin Wirnshofer,
bisherige Kulturmanagerin in Prag*

Junge Kompetenz nach Prag

Mitte Juli fand im Institut für Auslandsbeziehungen (IfA) in Stuttgart ein Einführungsseminar statt für Redakteure und Kulturmanager, die im kommenden Jahr ihre Aufgaben für die deutsche Minderheit in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie der GUS übernehmen. Im Rahmen der Einführungswoche wurde ein Nachmittag dem Thema „Erwartungen, Strategien und Schwerpunkte der deutschen Minderheiten in den Einsatzländern“ gewidmet. Außerdem wurde berichtet über zwei Best-Practice-Projekte aus Breslau und Seligstadt in Siebenbürgen (Rumänien).

Ab 1. September werden in Prag Frau Christiane Seifert als Kulturmanagerin sowie Frau Ulrike Mascher als Redakteurin der Landeszeitung ihre neuen Aufgaben wahrnehmen. Wir wünschen viel Erfolg und Freude und alles Gute für die neuen Tätigkeiten!

Frau Seifert tritt die Nachfolge von Frau Kerstin Wirnshofer, der bisherigen Kulturmanagerin in Prag, an.

Wir danken Frau Wirnshofer sehr herzlich für die Unterstützung unseres Verbandes während ihres Einsatzes in Prag und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute!

*Der Vorstand des
Deutschen Kulturverbandes
Region Brünn*



*Frau Christiane Seifert
künftige Kulturmanagerin in Prag,
Frau Ulrike Mascher,
künftige Redakteurin der Prager Landeszeitung*

Sie suchen einen geeigneten Sprachkurs für die deutsche Sprache?

Wir machen Sie gerne auf unsere Sprachkurse aufmerksam, die nach den Sommerferien wieder beginnen werden.

Sie werden durch die Regierung der Bundesrepublik Deutschland gefördert und durch qualifizierte und erfahrene Lektoren und Lektorinnen durchgeführt im **Begegnungszentrum Brünn, Jana Uhra 12:**

Sprachkurs für Kinder im Vorschulalter	Montag 10.00 -11.00
Sprachkurs für Anfänger/innen	Montag 17.00– 18.30
Sprachkurs für Fortgeschrittene Mittelstufe	Montag 14.00 - 15.30
Sprachkurs für Fortgeschrittene Obere Mittelstufe	Montag 11.30 – 13.00
Konversationsstufe	Dienstag 16.00 - 17.30
Intensivsprachkurs für Studierende	Ganztags 1x wöchentlich 6 – 7 x im Herbstsemester



Neue, gute, besinnliche und fröhliche Gedanken mit unserem Pater Daniel.

Freundlicherweise läßt er uns und unsere Gäste jeden zweiten Monatsmittwoch um 15 Uhr im Begegnungszentrum Brünn daran teilhaben. Danach hält er **um 17.00** Uhr einen Gottesdienst in deutscher Sprache in der Kirche der Hl. Familie (gleich um die Ecke: Grohova 16).

Wir laden Sie sehr herzlich ein!

Jeden Mittwoch unser regulärer Treff für Mitglieder, Freunde, Bekannte und Interessierte im Begegnungszentrum Brünn – Sie sind herzlich willkommen!

Bitte besuchen Sie auch unsere neuen Weltnetzseiten:

Die Testversion finden Sie unter <http://freunde-bruenns.jimdo.com>

Wir würden uns über Ihre Hinweise, Anmerkungen, Kommentare ... sehr freuen.